

ten um einen Erfahrungsaustausch. Wir wollten ihre Erkenntnisse im Kampf um eine hohe Qualität kennenlernen und, wenn es möglich ist, übernehmen. Dabei erfuhren wir keine besondere Neuigkeit, aber dennoch eine wichtige Lehre. Die Genossen des Thälmann-Werkes gehen politisch viel konsequenter vor. Sie achten streng darauf, daß im Wettbewerb jeder persönlich den Kampf darum führt, die geplanten Ausschußkennziffern einzuhalten bzw. zu unterbieten.

Obwohl in unserem Betrieb auch heute noch nicht alle Reserven auf diesem Gebiet erschlossen sind, konnte der Ausschuß gegenüber 1975 um 20 Prozent gesenkt werden, weil wir die Hinweise der Genossen aus dem Ernst-Thälmann-Werk beherzigten. 300 Tonnen Stahlformguß zusätzlich konnten der Volkswirtschaft zugeführt werden.

Aber es gibt auch manchmal noch Vorbehalte, gute Erfahrungen anderer für unseren Betrieb zu übernehmen. Deshalb hat die Parteileitung beschlossen, noch stärker bewährte Arbeitsmethoden zu popularisieren und über die Gewerkschaftsorganisation und die staatlichen Leiter dafür zu sorgen, daß sie in großem Umfang im sozialistischen Wettbewerb angewandt werden. Dabei geht es vor allem darum, den Werktätigen den Wert des Erfahrungsaustausches als die billigste Investition bewußt zu machen.

Wissenschaft, Technik, Wettbewerb

Höhere Arbeitsproduktivität ist in erster Linie durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu erreichen. Deshalb lenkt die Parteileitung die Aufmerksamkeit der Werktätigen darauf, den sozialistischen Wettbewerb auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-tech-

nischen Fortschritts zu richten. Nur mit Hilfe von Wissenschaft und Technik gelingt es, die Maschinen und Anlagen noch effektiver zu nutzen und die Qualität der Erzeugnisse weiter zu erhöhen.

So haben vor kurzem die Genossen des Jugendkollektivs „X. Parlament der FDJ“ des Bereiches Wissenschaft und Technik in Auswertung der 2. Tagung des ZK der SED den Anstoß zu einer neuen Initiative gegeben. Ausgehend von den im Bericht des Politbüros an das ZK dargelegten Erfahrungen „Initiative 40“, haben sie alle Kollektive der Stahlgießerei aufgerufen, durch Aufdeckung und Mobilisierung noch vorhandener Reserven einen weiteren Leistungszuwachs zu erreichen. Sie selbst verpflichteten sich, über den Plan Wissenschaft und Technik 10 200 Normstunden durch Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation zu erwirtschaften.

Diesen Aufruf nahm die Parteileitung zum Anlaß, in allen Kollektiven eine lebhafte Diskussion auszulösen. Überall begannen die Werktätigen zu knobeln, wie mit Hilfe der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, von Neuerworschlägen, von neuen Technologien und durch eine bessere Nutzung des Zeitfonds die Leistungen der Maschinen und Anlagen weiter erhöht werden können.

So wie hier an einigen Beispielen dargestellt, vollzieht sich in vielen Bereichen der Stahlgießerei „Wilhelm Pieck“ der Kampf um die Erfüllung der Parteitagebeschlüsse. Der sozialistische Wettbewerb mit all seiner Vielfalt ist dabei eines der Haupttätigkeitsgebiete unserer Parteiorganisation.

Dr. Herbert Bartoszyk

ParteiSekretär in der Stahlgießerei „Wilhelm Pieck“,
Magdeburg-Rothensee

Leserbriefe

Er ist ein vorbildlicher Propagandist

In der Großhandelsgesellschaft Haushaltwaren, Niederlassung Halberstadt, ist Genosse Horst Mühlberg seit sechs Jahren als Propagandist im Parteilehrjahr wirksam. Er gestaltet die Zirkelstunden immer wieder zu einer Wissensquelle für alle Teilnehmer.

Belebt werden die Stunden des Lernens, weil Genosse Mühlberg es versteht, die Theorie sehr praxisbezogen zu vermitteln.

Dabei kommen ihm seine langjährige Parteierfahrung — er gehört der SED mehr als 25 Jahre an — und sein fachliches Wissen als Leiter unserer Niederlassung zugute. Jeder der Genossen und der parteilosen Mitarbeiter in seinem Zirkel wird so in die Lage versetzt, Zusammenhänge unserer gesellschaftlichen Entwicklung besser zu erkennen, die ökonomischen Gesetze in ihrer Wirkung zu

verstehen und für sein parteiliches Handeln viel zu lernen. Auf die Zirkelstunden bereitet sich Genosse Mühlberg stets gründlich vor. Und das erwartet er auch von seinen Teilnehmern. Dabei geht er mit Geduld und Feingefühl vor und nutzt das persönliche Gespräch. So erreichte er, daß Zirkelteilnehmer Kurzvorträge über Detailfragen des jeweiligen Themas halten.

Günter Klose

BPO in der Großhandelsgesellschaft
Haushaltwaren, Niederlassung
Halberstadt